

Heiligabend 2008, 23 Uhr

Begrüßung

Süßer die Glocken nie klingen
als zu der Weihnachtszeit:
's ist, als ob Engelein singen
wieder von Frieden und Freud'.
Wie sie gesungen in seliger Nacht,
Glocken, mit heiligem Klang
klingt doch die Erde entlang!

Die alten neuen Glocken haben den Gottesdienst in dieser heiligen, besonderen Nacht eingeläutet. Sie klingen die Erde entlang, sie ahmen nach den Gesang der Engel aus der seligen Nacht von damals...

Seien Sie alle herzlich willkommen in unserer Ansgar-Kirche.

Gott wird uns retten heisst das Kind, dessen Geburt wir miteinander feiern.

Wir bringen mit, was in uns ist:

Mancher Dank für einen schönen Abend bisher, manche Traurigkeit über jemanden, der uns fehlt oder etwas, was wir vermisst haben, jemand freudig gestimmtes nimmt vielleicht neben einer Enttäuschten Platz – so sind wir hier, so findet uns das Kind - der Gott, der unser Bruder ist.

Ihn wollen wir ehren mit unserem Singen und Beten, schweigen und hören: Kommt und lasst uns Christum ehren, Lied Nr. 9. Amen.

Gebet zum Eingang:

Gott, die Glocken haben uns gerufen in dein Haus.

Hier sind wir noch einmal zusammen, feiern diese heilige Nacht.

Du bist Mensch. Ein kleines Kind im Stall.

Du bleibst nicht in unendlicher Ferne, sondern kommst uns nahe.

Das ist beglückend. Darum feiern wir heute, mit Liedern und Lichtern.

Darum lassen wir uns anrühren in unserem Innersten.

Manchem ist solche Nähe auch fremd.

Tief drinnen spüren wir das Ungewohnte.

Ahnen, wie schwer das auch ist: Zuzulassen, dass uns jemand so nahe kommt.

Bewege an diesem Heiligen Abend unser Herz,
dass es sich öffnet für die Freude und für die Nähe.

Amen.

Predigt in der Christnacht 2008

Liebe Gemeinde,

ich habe lange gezögert, ob ich mich heute abend hier zu Wort melden soll. Ich bin ja noch ganz neu bei Ihnen und Euch, auch wenn ich schon ein paar Jahre auf dem Buckel habe. Aber dann habe ich mich doch entschlossen, wenigstens heute Abend einmal auch zu Ihnen zu sprechen... Meine Geburtsstunde geht zurück in das Jahr 1961, wo ich an einem Freitag um 15 Uhr das Licht der Welt erblickte. So ist das bei uns – wir werden Freitags geboren – zur Todesstunde des erwachsen gewordenen Krippenkindes. Vielleicht wissen Sie jetzt schon, wer ich bin... Richtig, ich bin die größte der neuen, alten Glocken, seit wenigen Wochen hänge ich hier im Turm und lasse meinen Ton über die Dächer dieser Ansgar-Gemeinde erklingen.

Ich wurde einmal gegossen, um in der Kapernaum-Kirche in Hamburg Horn Menschen mit meinem besonderen, bronzenen Klang zum Gottesdienst einzuladen, um sie daran zu erinnern, dass es mehr gibt, als den Alltag mit seinen Klippen und Sorgen, ich wurde in den Kirchturm gehängt, um mit meinen Tönen auf den Gesang der Engel im Himmel hinzuweisen und um den Herrn und Schöpfer aller Welt zu ehren.

So hing ich über Jahrzehnte dort in Hamburg Horn im Kirchturm und läutete und läutete. Von 1961 an. Viele Jahre sah ich kommen und gehen. Da waren die späten 60er Jahre, da zogen die Jungen unter mir auf den Strassen umher, zogen aus aus der Kirche, wo sie außer dem Muff von 1000 Jahren unter den Talaren nichts Anderes mehr zu finden meinten, und doch sah ich Menschen in die Kirche kommen, aber langsam wurden es immer weniger, und eines Tages wurde beschlossen, die Kirche mit dem Glockenturm, in dem ich hing, zu entwiden und zu schliessen.

Bald darauf knipste man mir den Strom ab und so hing ich nutzlos und freudlos hoch über Horn und musste mit ansehen, wie das Kirchengebäude mehr und mehr verfiel, und ich selbst - ich durfte nicht mehr läuten - das Schlimmste was einer Glocke passieren kann. Still litt ich mit allen, die traurig waren über den Verlust ihrer Kirche, jenen Raum, wo sie über Jahrzehnte ihre Gebete gesagt, ihre Lieder gesungen, ihre Ehen geschlossen, ihre Kinder getauft, ihre Verstorbenen in Gottes Hand zurückgegeben hatten.

Und doch verlor ich in den Jahren meines stillen Wartens nie den Mut. Denn: Ich trug das, was mir Trost gab und Kraft ja immer bei mir. Als ich gegossen wurde, da hatte man mir einen Satz eingepägt. Und dieser

Satz, ich hatte ihn so immer vor Augen – er stammte aus der einen alten ewig jungen Geschichte, der Weihnachtsgeschichte - und er heisst:

„Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude: Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr.“

Mit diesem Satz – mir eingepägt – konnte ich in luftiger Höhe und im zugigen Kirchturm überdauern. Und eines Tages wurde ich tatsächlich aus meiner erzwungenen Stille erlöst. Da kamen einige würdige Damen und Herren aus dieser Ansgar-Gemeinde und einer schaffte es sogar, mich von Hand zum ersten Mal nach Jahren wieder zum Klingen zu bringen. Das war ein unglaubliches Gefühl...

Und dann ging alles ganz schnell. Am zweiten Advent durfte ich jetzt das erste Mal in Langenhorn erklingen und zum Gottesdienst rufen.

Und ich bringe mit meinem Klang immer diesen einen Vers zu Euch, ich rufe ihn unbeirrt in Eure Lebenswirklichkeiten hinein – in Eure Freude und Eure Traurigkeiten:

„Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude: Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr.“

Lasst euch das von Eurer alten, neuen Glocke gesagt oder besser geläutet sein: Diese Freude ist das wunderbare, gigantische Geheimnis der Christenheit. Freude darüber, dass wir alles Wichtige geschenkt bekommen: dieses eine kleine, zerbrechliche Leben, die kleine und die große Liebe, die Sonne, die Musik, die Kinder, die Weite des Himmels, den aufrechten Gang, das immer wieder noch aufstehen können, aufrecht durchs Leben kommen, friedlicher werden, die Erkenntnisse, die Tage, die Nächte, die gestundete Zeit, alles Geschenk. Und Freude, dass wir uns freuen können, und dass wir merken, wie wunderbar ich und du sind, wie wir dem Leben gelingen einigermaßen – und das Leben uns. Freude darüber, auch anderen Freude machen zu können, wenigstens dann und wann. Und: Was für ein Glück, einfach am Leben zu sein!

Und dazu die christliche Extra-Portion Freude, die große Weihnachtsfreude, von der ich Euch Langenhorner Leuten läuten will – und das nicht nur zur Weihnachtszeit:

Euch ist heute der Heiland geboren.

Euch – euch allen. Endlich mal eine gute Nachricht für alle. So viele andere Nachrichten höre ich, lese ich in den modernen Glocken, den

Medien, den Zeitungen, und... immer gibt es sonst beides: Gewinner und Verlierer.

Oder alle verlieren gemeinsam – so an den Börsen und den Aktienmärkten der vergangenen Wochen. Anders bei der guten Nachricht, die hier und heute verkündet wird.

Hier und heute könnt ihr nur gewinnen. Ihr steht bei Gott hoch im Kurs. Eure Aktien bei Gott – sie fallen nicht. Gott fällt selber. Er bückt sich herunter zu Euch. Zu Dir und zu mir. Euch ist heute der Heiland geboren. Das bedroht niemanden, das nimmt niemandem etwas weg.

Freude - und der gute Grund dafür ist: Gott kommt zu Dir. Wir sind nicht allein im großen Kosmos. Wir sind in guter Gesellschaft. Wir sind Kinder und Mitarbeiter der Schöpfungsmacht. Wir sind welche, auf die es ankommt, auf die es Gott ankommt. Wir sollen von seinem großen Projekt wissen. Hier ist nicht alles egal, hier ist nicht alles schon gelaufen. Sondern hier soll die Menschheit heil werden, weil der Heiland geboren ist. Der Heilmacher, der Heiler, der Heilige. Und wir nehmen neu Maß an der sich in ihm aufdeckenden Liebe Gottes. Wir werden uns fördern, einander uns lieben, das ist das Christus-Projekt, um dessen willen Jesu Geburt so riesenwichtig ist.

Das will ich neue, alte Glocke Euch in die Herzen läuten und sie so läutern:

Das Antlitz des einzelnen Menschen hat einen Hauch Gottesebenbildlichkeit, der Schein des Christkinds fällt auf jeden Menschenbruder, jede Menschenschwester, wie viel Schatten auch sonst noch auf ihnen liegen muss und mag.

Doch auch denen ist heute der Furchtaustreiber geboren, Gott selbst kam, kommt, kam, kommt als Bittender. Das ist doch die Sensation von Weihnachten. Für andere Religionen sind andere Bilder Gottes wichtig. Verkörpert er sich in der Sonne - das glaubte Ägypten, und Sklaven mussten Pyramiden bauen. Oder Gott verkörpere sich im Land. Und sie marschieren im Namen ihres Gottes, mehr Land ihr eigen zu nennen. Oder er verkörpere sich in Gold und Geld - und der Fromme musste reich werden, sonst war er nicht gottesfürchtig.

Oder Gott verkörpere sich nur in diesem Tempel, dieser Kirche, dieser Religion, dann wären die andern Heiden und müssten bekehrt werden.

Oder ist es nicht vielleicht doch so, dass uns Weihnachten am besten erklärt, worin sich Gott verkörpert: in diesem Kind Jesus, ihm nach in

jedem Kind. In jedem Neugeborenen kommt Gott wieder bedürftig: Nehmt mich auf, seid diesem Kind Gottes fürsorgliche Eltern, und ihr Erwachsenen, erfolgreich gewordene Kinder Gottes, nehmt eure alten Eltern auf; jedenfalls ehrt sie, indem ihr deren Versorgtsein besorgt.

Freude ist das gigantische Geheimnis des Christusglauben: Das Leben - ein wunderbares Gottesgeflecht, eine heilige Schöpfung, da gehört eins zum anderen, jung zu alt, grandios zu normal, Himmel zur Erde, Gott zum Menschen.

So ist das alles. Dafür bürgt der zauberhafteste Mensch, den je die Erde getragen hat. In ihm versteckt sich Gott und kommt gleichzeitig ganz zu sich selbst.

In Armut wird der geboren, der die Gotteskindschaft von uns allen ausruft. Engel müssen's ausposaunen. Und in ihrer Nachfolge läute ich, die alte neue Glocke es vom Turm dieser Kirche.

Hirten, schlichte Menschen, beten als erste an. Ein Stern geht auf auch dir. Auch dir. Auch du ein Christkind, Sohn oder Tochter Gottes. Wir sollten uns in den nächsten Tagen mit besonderer Achtung begegnen.

So will ich bei Euch sein und bleiben. Will Euch mit meinen Glockentönen immer nur diesen einen Satz ins Herz spülen, und das nicht nur zur Weihnachtszeit:

„Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren soll. Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr.“

Darum: Fröhliche Weihnachten.

Lied:

Fürbitten

Gott, du versteckst dich in einem Kind, das draussen vor der Tür zur Welt kommen musste und ohne Obdach war.

Lass uns diese deine Weihnachtsbotschaft verstehen. Dass wir die Kinder achten und ihnen Raum geben, dass wir alles, was klein ist und leise nicht überhören. Dass wir anderen Menschen Räume öffnen, wo sie sein können. Dass wir uns Zeit nehmen füreinander.

Gott, du wirst sichtbar in einem Kind, das uns von deiner Liebe erzählen wird.

Lass uns diese deine Weihnachtsbotschaft hören. Dass wir einander befreunden. Dass wir dankbar werden für die Menschen, die mit uns leben. Dass wir dankbar bleiben für die, die durch ihre Arbeit unser Zusammenleben möglich machen. Dass wir achtsam sind mit denen, die sich nicht gebraucht fühlen, dass wir ihnen sagen: du bist wichtig, du kannst etwas, du kannst glauben, hoffen, lieben, beten, du kannst dieses schöne schwere Leben mit anderen teilen.

Gott, du wirst geboren, damit wir neu leben können.
Du kommst zur Welt, damit die Welt zu dir findet.

Gott, wir bitten um Frieden auf der Welt, um ein Ende aller Verblendung, nicht selten, dir sei's geklagt, religiös motiviert, lass uns lernen, dass wir nur zusammen überleben und wirklich leben können.

Wir bitten für unsere Kranken, wir nennen dir in der Stille ihre Namen:
Wir bitten für die Altgewordenen, für die Vergessenen, für die, von deren Einsamkeit wir nicht mal etwas wissen – wir bitten für uns selbst noch manches hinzu...

Gott – und wir danken dir für dieses Fest. Für dein Kommen zu uns. Lass uns deinem Weihnachtsfest trauen. Lass uns immer weiter hineinwachsen in den Glauben, in die Liebe in die Hoffnung.

Jesus, gekommen um unser Bruder zu sein – du wusstest darum, was uns Angst macht, was uns sorgt, um was wir bitten müssen. Du hast uns einen Weg gezeigt, wie wir leben können. Im Vertrauen auf Gott, den du deinen, unseren Vater nanntest. Du hast uns Worte geschenkt, die wir alle kennen. Sie tragen uns, auch wenn wir sie lange nicht mehr sprachen... So beten wir, so wir mögen gemeinsam: Vater unser...

Wenn ich zu dir bete, Gott, so hörst du mich und gibst meiner Seele große Kraft. Amen.